



DRESDNER
PHILHARMONIE

9. ZYKLUS-KONZERT 1993/94

9. ZYKLUS-KONZERT

SPÄTWERKE

Sonnabend, den 11. Juni 1994, 19.30 Uhr
Sonntag, den 12. Juni 1994, 19.30 Uhr
Festsaal des Kulturpalastes



DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Andreas Delfs

Solisten: Verena Schweizer, Sopran
Gabriele Schreckenbach, Alt
Endrik Woltrich, Tenor
Peter Lika, Baß

Chöre: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung Matthias Geissler
Philharmonischer Kinder- und Jugendchor Dresden
Einstudierung Jürgen Becker

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 - 1827)

Sinfonie Nr. 9
mit Schlußchor über Schillers Ode "An die Freude"
für Orchester, Solostimmen und Chor d-Moll op. 125

Allegro ma non troppo, un poco maestoso
Molto vivace
Adagio molto e cantabile
Presto - Prestissimo



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie



Andreas Delfs, bis zum Ende dieser Spielzeit Musikalischer Oberleiter des Stadttheaters Bern, der anstelle Peter Schneiders (München) das heutige Konzert leitet, stammt aus Flensburg. Schon als 16jähriger dirigierte er Musicals am Stadttheater seiner Heimatstadt. Er war Student Christoph von Dohnányis, Klauspeter Seibels und Wilhelm Brückner-Rüggebergs an der Hamburger Musikhochschule und sammelte erste Erfahrungen als Dirigent am Stadttheater Lüneburg, beim Hamburger Studentenorchester und am Bremer Staatstheater. Nach dem Diplom setzte er seine Studien bei Sixten Ehrling und Jorge Mester an der Juilliard School in New York fort. 1984 - 1990 war Andreas Delfs als „resident conductor“ des Pittsburgh Symphony Orchestra Assistent und Stellvertreter von Lorin Maazel

und konnte auch mit dem Orchestre National de France und dem World Philharmonic Orchestra 1986 in Rio de Janeiro arbeiten. Er assistierte ferner Luciano Berio am Teatro la Fenice in Venedig und dirigierte in dieser Zeit zahlreiche Konzerte in italienischen Städten und bei Festivals in Aberdeen, Edinburgh, Luzern, Evian, Aspen, Chicago und Schleswig-Holstein. Seit 1986 ist er außerdem Chefdirigent des Orchestre Suisse de Jeunesse. Inzwischen hat der 34jährige Dirigent eine erfreuliche internationale Karriere gemacht; er dirigierte bereits zahlreiche namhafte Orchester in den USA, in Kanada, Mexiko, Deutschland, der Schweiz und arbeitete als Operndirigent nicht nur am Berner Stadttheater, sondern auch an den Opernhäusern in Stockholm und Stuttgart.

Die Sopranistin Verena Schweizer wurde in Solothurn (Schweiz) geboren und erhielt ihre Gesangsausbildung am Konservatorium in Zürich. Nach dem Besuch eines Kurses am Opernstudio des Opernhauses Zürich trat sie ihr erstes Engagement am Theater der



Stadt Mainz an. Anschließend wurde sie für sieben Jahre festes Ensemblemitglied der Städtischen

Bühnen Dortmund. Heute ist sie mit festen Gastspielverträgen an die Opernhäuser von Stuttgart und Hamburg engagiert und gastiert regelmäßig u.a. an den Opernbühnen von Düsseldorf, Köln, Bonn, Genf. Auch ihre Konzerttätigkeit ist umfangreich, u.a. musizierte sie mit den Berliner Philharmonikern und dem Orchestre National de France. Sie ist in mehreren Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen zu hören.

*Verena Schweizer,
Sopran*

Erst nachdem Gabriele Schreckenbach Preisträgerin der Berliner Akademie der Künste (Berliner Kunstpreis) und des internationalen Genfer Musikwettbewerbes geworden war, reifte ihr Entschluß, sich endgültig der Sängerlaufbahn zu widmen. Inzwischen hat die Altistin mit vielen großen Orchestern und Dirigenten gearbeitet. Sie war und ist Gast vieler in-



ternationaler Festspiele. Dazu kommen noch Gastspielverträge an Opernhäusern wie Berlin, Genf und Frankfurt/Main. Neben Konzerten in zahlreichen europäischen Ländern, in Israel, Argentinien, Brasilien, Japan, den USA, machten Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen die Sängerin bekannt. Gerade veröffentlichte Capriccio eine CD mit Mahler-Liedern.

Gabriele Schreckenbach, Alt

Endrik Wottrich,
Tenor

Endrik Wottrich stammt aus Celle. Nach dem Abitur begann er 1984 in Würzburg mit dem Studium in den Hauptfächern Violine und - bei Ingeborg Hallstein - Gesang. Er war Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins sowie ab 1989 der deutschen Studienstiftung. 1990 setzte er sein Studium an der Juilliard School in New York fort. Anschließend belegte er Meisterkurse bei Nicolai Gedda und Ileana



re Schallplattenproduktionen unter Lothar Zagrosek, Gerd Albrecht und Gustav Kuhn.

Cotrubas. Nach seinem Debüt am Staatstheater Wiesbaden engagierte Daniel Barenboim den jungen Tenor ab Januar 1993 an die Berliner Staatsoper und verpflichtete ihn auch gleich für Konzerte mit dem Chicago Symphony Orchestra. DECCA und Capriccio gewannen ihn bereits für mehre-

Peter Lika, Baß

Peter Lika, einst Knabensolist bei den Regensburger Domspatzen, schloß sein Gesangsstudium in München mit dem Examen für das Konzert- und Opernfach ab. Er war Preisträger bei Wettbewerben in Berlin, Genf, München, Augsburg und Verviers. Unter namhaften Regisseuren war der Bassist in vielen Opernpartien zu hören. Heute, inzwischen freiberuflich tätig, ist das Konzert sein Wirkungsschwerpunkt. Auf Tour-



neen sang er auch in China, Japan, den USA, in Kanada, Südamerika und Israel, wirkte bei Festspielen in Salzburg, Wien, Prag, Berlin, Luzern, Mailand, Paris, Madrid, Helsinki und anderswo mit. Bei EMI, Orfeo, Electrola, Ariola, CBS, Harmonia Mundi, Virgin Classics, RCA u.a. hat er Schallplatten eingespielt. Außerdem wirkte er in vielen Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit.

„Offenbar ist das Bestreben der besten Dichter und ästhetischen Schriftsteller aller Nationen schon seit geraumer Zeit auf das allgemein Menschliche gerichtet ... Überall hört und liest man von dem Vorschreiten des Menschengeschlechts, von den weiteren Aussichten der Welt- und Menschenverhältnisse. Wie es auch im ganzen damit beschaffen sein mag, welches zu untersuchen und näher zu bestimmen nicht meines Amtes ist, will ich doch von meiner Seite meine Freunde aufmerksam machen, daß ich überzeugt sei, es bilde sich eine allgemeine Weltliteratur, worin uns Deutschen eine ehrenvolle Rolle vorbehalten ist.“

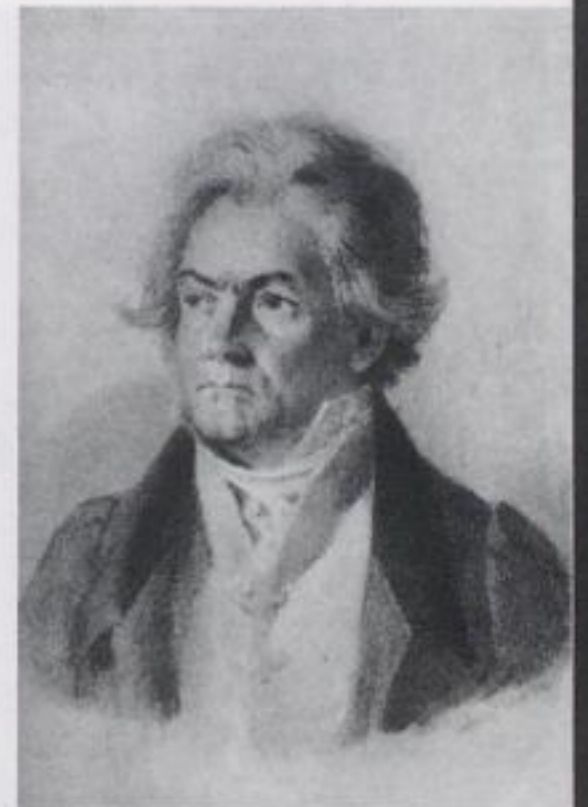
Diese Worte schrieb Johann Wolfgang von Goethe 1827, im Sterbegrav Ludwig van Beethovens. Es erübrigt sich zweifellos nachzuweisen, wie sinnfällig gerade der Weimarer Klassiker diese „ehrenvolle Rolle“ erfüllt hat. Aber „Weltliteratur“ ist nicht nur literarisch zu begreifen, sondern auch im musikalisch-musikhistorischen Sinne. Beethoven, der große Wiener Klassiker, schrieb kurz vor der Vollendung der 9. Sinfonie, im April 1823: „... so hoffe ich endlich zu schreiben, was mir und der Kunst das Höchste ist - Faust“.

In der Tat: kaum ist das eindeutiger zu charakterisieren, was man den deutschen Beitrag zur Weltliteratur schlechthin nennen möchte, als mit dem Hinweis auf Goethes „Faust“ und Beethovens „Neunte“. Zwei

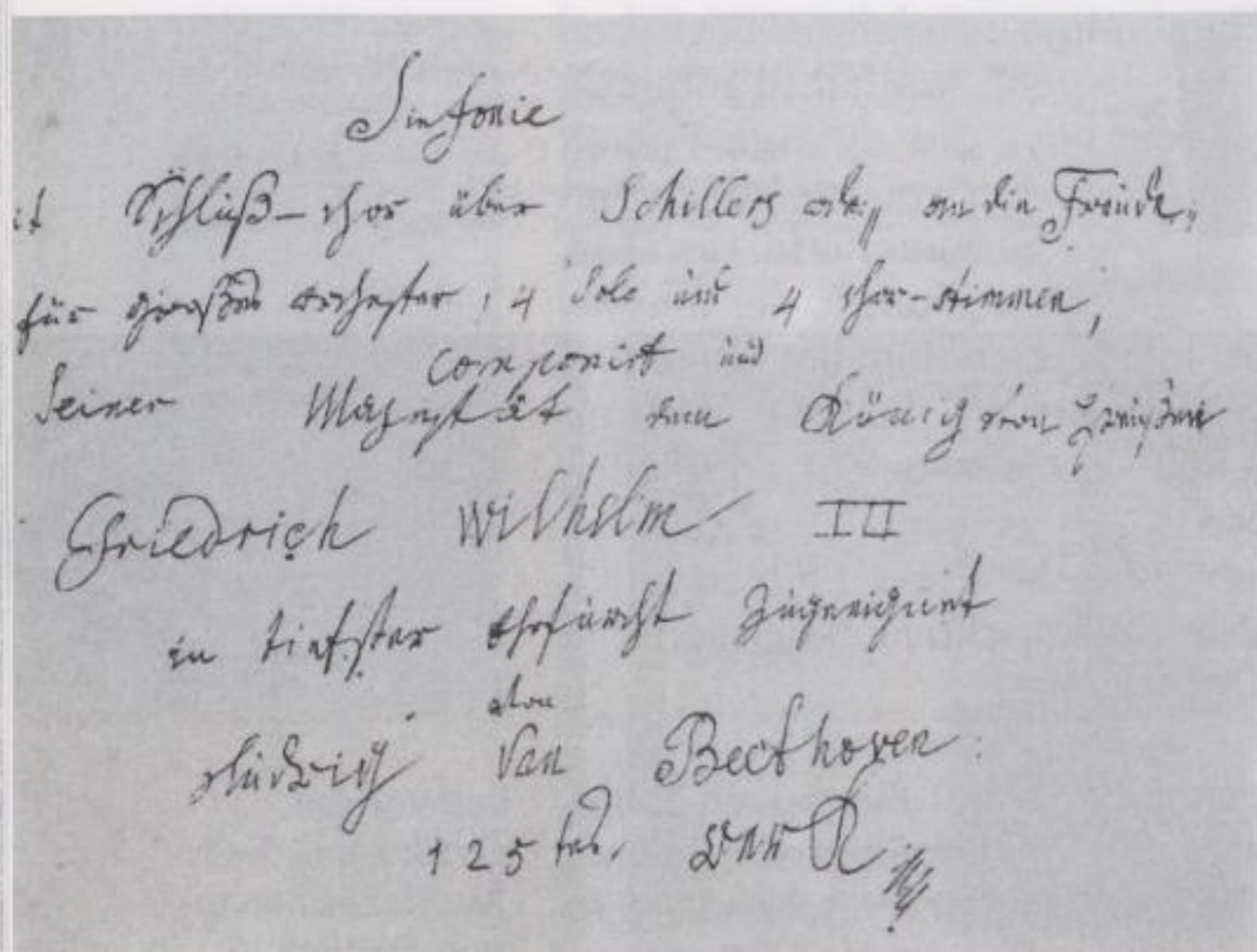
Ebenbürtige schufen im Bestreben der „Besten“ weltumspannende Botschaften, die einzigartigsten Dokumente wohl aus der deutschen klassischen Kulturperiode. Hat Goethe in seinem „Faust“, der ihn fast 60 Jahre beschäftigt hat, seine und seiner ganzen Epoche Weltanschauung niedergelegt, so ist auch Beethovens „Neunte“ Ausdruck seiner „Weisheit und Philosophie“, seine weltanschaulich-künstlerische Offenbarung.

Wie Goethe hat Beethoven jahrelang um die endgültige Gestaltung seines größten sinfonischen Werkes gerungen. Bereits der 23jährige Komponist trug sich 1793 mit dem Plan, Schillers Ode „An die Freude“ zu komponieren, ohne daß er dabei an das Chorfinale einer Sinfonie gedacht hätte. In einem Skizzenbuch aus dem Jahre 1798 findet sich ein Entwurf für die Textworte „... muß ein lieber Vater wohnen“. Etwas später vertonte Beethoven das Goethe-Gedicht „Kleine Blumen, kleine Blätter“ auf eine Melodie, die im wesentlichen schon das „Freudenthema“ der 9. Sinfonie vorwegnahm. 1812 bestand die Absicht, eine Festouvertüre mit Chorgesang über Schillers Freudenode zu schaffen.

Die ersten Skizzen zur 9. Sinfonie stammen aus dem Jahre 1817. Aus dem Jahre darauf informiert eine Tagebucheintragung über den Plan einer Sinfonie mit chorischem Finale. Erst 1822 begann die berühmte Melodie auf die Textworte „Freu-



Ludwig van Beethoven. Kreidezeichnung von Stephan Decker, entstanden zwischen dem 7. und 23. Mai 1824



Beethovens
 autographe
 Widmung der 9.
 Sinfonie an den
 König von
 Preußen, Friedrich
 Wilhelm III.

Ende September
 1826 wurde dem
 König die Partitur-
 Abschrift mit der
 oben abgebildeten
 Widmung
 zugesandt

de, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“ endgültige Gestalt anzunehmen. Langsam reifte nun auch die Chor-Lösung des Finales, das - im Februar 1824 vollendet - schließlich den monumentalen Bau der Sinfonie krönte, einer Sinfonie „auf die Art“ wie schon Beethovens Klavierfantasie mit Chor, „jedoch weit größer gehalten als selbe“. Beethovens Ringen um die 9. Sinfonie erklärt auch die sinfonielose, elfjährige Pause, die dem Abschluß der 8. Sinfonie im Herbst 1812 folgte.

Das Finale hatte sich Beethoven ursprünglich rein instrumental vorgestellt. Das dafür vorgesehene Thema findet sich im a-Moll-Streichquartett op. 132, auch an eine Fuge über das variierte Thema vom zweiten Satz war gedacht. Die Idee der 9. Sinfonie stand für ihren Schöpfer also nicht von vornherein

fest, sondern reifte erst während der geistigen und formalen Auseinandersetzungen und nahm Gestalt an. Da Worte die Aussage der Musik konkretisieren, ist diese Idee der „Neunten“ untrennbar mit den Schillerschen Versen verbunden, deren Auswahl wiederum bezeichnendes Licht auf die Persönlichkeit des Komponisten, auf dessen humanistische, ethische und religiöse Anschauungen wirft.

„Schillers Gedicht 'An die Freude' (1785) feiert ein anzustrebendes und der Verwirklichung fähiges Hoffnungsziel der Brüderlichkeit aller Menschen. Die Verse spiegeln die Erwartungen, die man in die Französische Revolution gesetzt hatte“ (K. Schumann).

Die sinfonische Gestaltung des Chorfinals, die Verbindung der vorausgehenden drei instrumentalen Sätze mit dem abschließenden Vokalteil war ein mühevoller Prozeß. Das Rezitativ sollte ursprünglich mit den Textworten „Heute ist ein feierlicher Tag... dieser sei gefeiert mit Gesang“ beginnen. Dann dachte Beethoven an die Worte: „Laßt uns das Lied des unsterblichen Schiller singen!“ Endlich wurde die textliche Lösung des Baß-Solos gefunden: „O Freunde, nicht diese Töne, sondern laßt uns angenehmere anstimmen und freudenvollere“.

D.H.

F r e y t a g e n
K. K. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore.
Große musikalische Akademie
 von
Herrn L. van Beethoven,

Ehrenmitglied der königl. Academie der Künste und Wissenschaften zu Stockholm und
 Amsterdam, dann Ehrenbürger von Wien.

Die dabey vorkommenden Musikstücke sind die neuesten Werke des Herrn Ludwig
 van Beethoven.

- Erstens. Große Ouverture.
- Zweitens. Drey große Hymnen, mit Solo- und Chor-Stimmen.
- Drittens. Große Symphonie, mit im Finale eintretenden Solo- und Chor-
 Stimmen, auf Schillers Lied, an die Freude.

Die Solo-Stimmen werden die Ulles, Sontag und Unger, und die Herren
 Hajzinger und Seipelt vortragen. Herr Schuppangigh hat die Direction des
 Orchesters, Herr Kapellmeister Um! auf die Leitung des Ganzen, und der Musik-
 Verein die Verstärkung des Chors und Orchesters aus Gefälligkeit übernommen.

**Herr Ludwig van Beethoven selbst, wird an der Leitung
 des Ganzen Antheil nehmen.**

(Die Eintrittspreise sind wie gewöhnlich.)

Freibillets sind heute ungültig.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

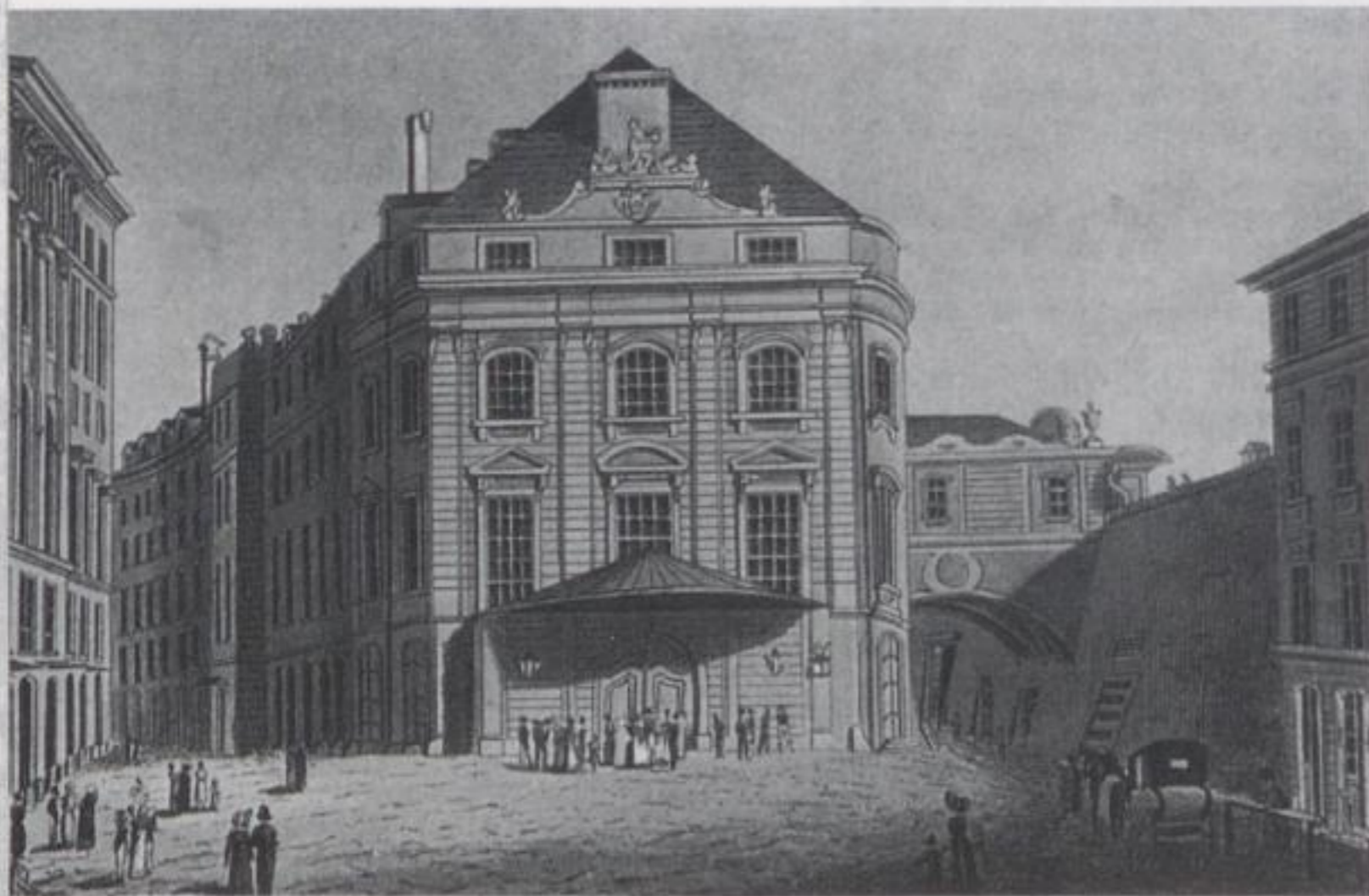
Die 9. Sinfonie wurde nach ihrer Uraufführung am 7. Mai 1824 im Kärntnertheater in Wien von den Zeitgenossen als unerhört neu empfunden, wobei allerdings die Meinungen über die Rechtmäßigkeit der ungewöhnlichen Originalität, mit der Beethoven da aufwartete, weit auseinandergingen. Seitdem ist dieses Werk immer wieder in den Sog der Deutungen und Spekulationen geraten, die vor allem die Einbeziehung des Vokalen in das Instrumentalwerk betrafen. Mit Sicherheit bildet die 9. Sinfonie einen entscheidenden Markstein auf dem Weg zur Ideen- und Programm-Musik im 19. Jahrhundert, zu einer Ästhetik, deren Kernproblem die Verbindung von Wort und Ton, von Sprache und Musik ist.

Aus der Sicht kompositionstechnischer Aufgabenstellung ist die Einbeziehung der menschlichen Stimme für Beethoven ein besonderes Mittel zur Finalgestaltung. So ist es auch nicht zufällig, daß Solostimmen und Chor erst dann hinzutreten, wenn die Freudenmelodie als „Thema“ des Finales im instrumen-

talen Bereich schon eine Entwicklung durchgemessen hat, die nicht mehr weiterzuführen ist. Die menschliche Stimme als zusätzlicher Ausdrucksträger erscheint geradezu durch die nicht mehr zu steigende instrumentale Entfaltung gefordert; und die vokale Dimension ist es dann auch, die in formtypischer Hinsicht die Mischung aus Variation und Rondo zusätzlich ergänzt durch kantatenhafte Züge. Damit entzieht sich dieses Finale einer Bestimmung und Zuordnung zu Formtypen, wie sie für die Gattung der Instrumentalsinfonie bis dahin Geltung besaßen.

Ungewöhnlich aber ist dieses Werk nicht erst im Finale. Bereits der Anfang des ersten Satzes, der sukzessive Aufbau eines dominantischen „leeren“ Quintklanges, der sich in das Hauptthema des Satzes entlädt, signalisiert im Vergleich zu den vorangegangenen Sinfonien eine völlig neue Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten sinfonischer Konzeption. Hier, in dieser Bruckner vorwegnehmenden Einleitung, erscheint die gewaltige formale Entfaltung des Satzes vorgezeichnet, und diese Entfaltung wiederum steht im Zeichen einer extrem in sich verspannten thematisch-motivischen

*Anschlagzettel für
 das Konzert am 7.
 Mai 1824 im
 Kärntnertheater
 in Wien*



Das Kärntnertortheater in Wien

Art, hinter der als Anspruch immer deutlich bleibt: äußerste Anstrengung, äußerste Dichte, äußerster Ausdruck - das Äußerste erscheint zur Norm erhoben.

Erstmals folgt im Bereich des sinfonischen Schaffens auf den ersten Satz das Scherzo, in diesem Fall ein bizarr ausschweifendes Gebilde, in dem Beethoven den Tanzrhythmus mit dem Fugenprinzip verknüpft und im bukolischen D-Dur-Trio einer Wiederholungsmanie frönt, die bei aller Aufhellung der Stimmung von der Dämonie des Rausches inspiriert scheint.

Der langsame Satz ist als Variationensatz mit einem eingeschobenen und einmal variierten Seitensatz angelegt. Choralartige Strenge, lyrisches Aussingen und in figurativen Ausspinnungen sich ergehendes Spiel verschmelzen in die-

sem Satz zur Einheit. Zweimal wird das Sich-Ausbreiten einer gleichsam paradiesischen Stimmungswelt durch einbrechende Fanfaren gestört. Diese Fanfaren wirken als assoziative Verknüpfungsmomente, weisen zurück auf die dunkle d-Moll-Sphäre der ersten beiden Sätze und unterstreichen dadurch, daß sie auf ein Zukünftiges vorausweisen, die Idealität und die in reiner Gegenwärtigkeit verhaftete heiter-erhabene Ausdruckswelt dieses langsamen Satzes.

Die 9. Sinfonie blieb Beethovens letztes sinfonisches Werk. Für ihn selbst bedeutete sie keineswegs den Abschluß und Abschied von der Sinfonie, wie oft unter Bezug auf die letzte, dem Streichquartett gewidmete Schaffensphase angenommen wird. Tatsächlich plante Beethoven in seinen letzten Lebensjahren noch mehrere große Werke, darunter eine weitere Sinfonie, zu der sich Skizzen erhalten haben. Mit der Einschätzung der 9. Sinfonie als eines Werkes, das die Grenzen der Gattung durchstößt, verband sich seit je die Vorstellung, daß sie ein Grenzwerk ist, auch im Sinne der Lebensleistung des Komponisten. Von daher mag sich um die Zahl „neun“ ein Geheimnis gebildet haben. Bruckner, Dvořák, Mahler - sie alle kamen in ihrem Schaffen über neun vollständige Sinfonien nicht hinaus. D.R.

Harmonie beim Bauen

DIE WORTE DES CHOR-FINALES DER NEUNTEN SINFONIE

Friedrich Schiller

O Freunde, nicht diese Töne,
sondern laßt uns angenehmere
anstimmen und freudenvollere.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.

Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder
wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der Große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein.

Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehe
weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur,
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur!

Küsse gab sie uns und Reben,
einen Freund geprüft im Tod!
Wollust ward dem Wurm gegeben,
und der Cherub steht vor Gott!

Froh, wie seine Sonnen fliegen
durch des Himmels prächt'gen Plan,
laufet, Brüder, eure Bahn,
freudig, wie ein Held zum Siegen.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder überm Sternenzelt
muß ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn überm Sternenzelt!
Über Sternen muß er wohnen!

Freude, schöner Götterfunken!

1. Preis gewonnen

Beim 4. Deutschen Chorwettbewerb in Fulda, an dem vom 9. bis 15. Mai 1994 Chöre mit über 3000 Sängerinnen und Sängern teilnahmen, errang der Philharmonische Kinderchor Dresden das Prädikat „Mit hervorragendem Erfolg teilgenommen“ und einen 1. Preis. Damit gelang es dem Ensemble unter der Leitung von Chordirektor Jürgen Becker, sich nach dem Erfolg beim Internationalen Chorwettbewerb in Italien auch im nationalen Konzert der Chöre an der Spitze zu behaupten.

Kammerchor auf Reisen

Der Philharmonische Kammerchor Dresden unternahm in der Zeit von 12. - 16. Mai eine Gastspielreise in die Partnerstadt Rotterdam als Sonderpreis des Oberbürgermeisters anlässlich des 1. Sächsischen Chorwettbewerbs im vergangenen Oktober. Unter der Leitung von Matthias Geissler brachten die 35 Sängerinnen und Sänger Werke von Bach, Mendelssohn, Mauersberger, Verdi u. a. im Concerten Congresgebouw „de Doelen“ zu Gehör.

Sommerliche Serenade in Pillnitz

Eine sommerliche Serenade der Dresdner Philharmoniker leitet am 20. und 21. August 1994, jeweils 17.00 Uhr, im Schloßpark Pillnitz (hinter dem Bergpalais) der junge französische Dirigent Patrick Fourmillier, der u.a. als Leiter des Massenet-Festivals in Saint-Etienne 1988, 1990 und 1992 beträchtliches internationales Aufsehen erregt hat, als er mehrere Opern und Oratorien dieses Meisters wiederentdeckte. Nachdem er 1982 und 1987 internationale Dirigentenwettbewerbe in Salzburg und Katowice gewonnen hatte, wurde er Assistent Leopold Hagers und Jean-Claude Casadesus'. Er dirigierte bereits zahlreiche Sinfonie- und Opernorchester u.a. in Frankreich, in der Schweiz, in Spanien, Italien, Großbritannien, Polen, in der ehemaligen CSFR und im einstigen Jugoslawien. Von 1989 bis 1992 leitete er das Kammerorchester „Le Sin-

fonietta“ (Amiens). 1991 verpflichtete ihn Riccardo Muti für die Leitung von Aubers „Stummer von Portici“ beim Ravenna Festival. 1992 debütierte er mit „La Vierge“ von Massenet beim Prager Frühling. Für EMI und Koch international produzierte er Schallplatten. Bei seinem Dresden-Debüt dirigiert er Schuberts „Rosamunde“-Ouvertüre und Beethovens 8. Sinfonie sowie - in Würdigung des 100. Geburtstages des einstigen Chefdirigenten der Dresdner Philharmonie - den Orchesterliederzyklus „Japanischer Frühling“ von Heinz Bongartz. Solistin ist Ute Selbig (Sopran) von der Sächsischen Staatsoper Dresden.

Eine zweite Pillnitzer Serenade, ausgeführt vom Philharmonischen Kammerchor unter Matthias Geissler, findet übrigens am 27. und 28. August, jeweils 17.00 Uhr, statt.

Harmonie beim Bauen



Bei uns bestimmen Sie Größe und Baustil Ihres Hauses selbst.

Mit dem Bau eines eigenen Heimes verwirklichen Sie sich den Traum von einem Stück lebenswerter Zukunft. Damit dieser Traum nicht zum Alptraum wird, sollten Sie sich Ihren Partner gut aussuchen. Beim FUNDAMENTA Baupartner finden Sie nicht nur die Spezialisten rund um's Bauen, sondern mit der massiven Bauweise, Stein auf Stein, auch die Sicherheit, die Sie jetzt brauchen. Schlüsselfertig und zum garantierten Festpreis.

**Fundamenta Baupartner GmbH
Dresden-Süd**

Am Leutewitzer Park 6, 01157 Dresden
Tel. 0351/4321016, Fax 0351/4321016

**FUNDAMENTA
BAUPARTNER GMBH** 

Ihr Spezialist für schlüsselfertiges Bauen

Harmonie beim Bauen

6. KAMMERKONZERT

Sonnabend, den 18. Juni 1994, 19.00 Uhr (Anrecht D und Freiverkauf)
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Dresdner Barockorchester
Irena Troupová, Sopran
Angelika Fritzsching, Flöte
Guido Titze, Barockoboe
Ulrike Scobel, Violine
Nicholas Parle, Cembalo

Werke von Georg Muffat, Alessandro Marcello und Johann Sebastian Bach

OPEN-AIR-KONZERT

Sonnabend, den 25. Juni 1994, 19.30 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 26. Juni 1994, 19.30 Uhr (Freiverkauf)
Domplatz Meißen

Dirigent: Andreas Delfs
Solisten: Sabine Brohm, Sopran
 Britta Schwarz, Alt
 Armin Ude, Tenor
 Grant Dixon, Baß
Chöre: Philharmonischer Chor Dresden
 Philharmonischer Kinderchor Dresden

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Mol op. 125

1. SERENADE IM SCHLOSSPARK PILLNITZ

Sonnabend, den 20. August 1994, 17.00 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 21. August 1994, 17.00 Uhr (Freiverkauf)
Schloßpark Pillnitz (hinter dem Bergpalais)

Dirigent: Patrick Fournillier
Solistin: Ute Selbig, Sopran

Franz Schubert Ouvertüre zu "Rosamunde" op. 26
Heinz Bongartz "Japanischer Frühling" - Liederzyklus für Sopran
 und Orchester op. 27 (Zum 100. Geburtstag des
 Komponisten am 31. Juli 1994)

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

2. SERENADE IM SCHLOSSPARK PILLNITZ

Sonnabend, den 27. August 1994, 17.00 Uhr (Freiverkauf)
Sonntag, den 28. August 1994, 17.00 Uhr (Freiverkauf)
Schloßpark Pillnitz (hinter dem Bergpalais)

Ausführende: Philharmonischer Kammerchor Dresden
Leitung: Matthias Geissler

Chorwerke a cappella von John Dowland, Francis Pilkington, Jean Baptiste Lully, Alessandro Scarlatti, Robert Schumann, Clara Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Fanny Hensel-Mendelssohn, Johannes Brahms und Max Reger

1. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 3. September 1994, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)
Sonntag, den 4. September 1994, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent: Michel Plasson
Solisten: Guido Titze, Oboe
Michael Lang, Fagott
Ralf-Carsten Brömsel, Violine
Matthias Bräutigam, Violoncello

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 49 f-Moll (Hob. I: 49; "La Passione")
Sinfonie concertante B-Dur op. 84 (Hob. I: 105)
Igor Strawinsky Le sacre du printemps

1. AUSSERORDENTLICHE KONZERT

Sonnabend, den 10. September 1994, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)
Sonntag, den 11. September 1994, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)
Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Dirigent und Solist: Philippe Entremont

Richard Strauss Der Bürger als Edelmann - Orchestersuite op. 60
André Previn Principals
Dmitri Schostakowitsch Klavierkonzert Nr. 2 F-Dur op. 102

*Vorschau auf die
neue Saison
1994/95*

Chefdirigent:
Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant:
Dr. Olivier von Winterstein
 Chefdramaturg:
 Prof. Dr. Dieter Härtwig

1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel
 (KM)
 N.N.
 Walter Hartwich (KV)
 N.N.
 Gerhard-Peter
 Thielemann (KM)
 Siegfried Koegler (KV)
 Siegfried Rauschardt
 (KM)
 Philipp Beckert
 Siegfried Kornek (KV)
 Eberhard Schrimpf (KV)
 Günter Hensel (KV)
 Erich Conrad (KV)
 Jürgen Nollau (KM)
 Volker Karp (KM)
 Gerald Bayer (KM)
 Roland Eitrich (KM)
 Heide Schwarzbach
 (KM)
 Christoph Lindemann
 Beate Haubold
 Marcus Gottwald
 Ute Graulich

2. VIOLINEN

Eberhard Friedrich (KV)
 Heiko Seifert
 Dieter Kießling (KV)
 Klaus Fritzsche (KV)
 Günther Naumann (KM)
 Herbert Fischer (KV)
 Jürgen Brömsel (KV)
 Egbert Steuer (KV)
 Erik Kornek (KM)
 Dietmar Marzin (KM)
 Reinhard Lohmann (KM)
 Viola Reinhardt (KM)
 Steffen Gaitzsch (KM)
 Dr. Matthias Bettin
 Andreas Hoene
 Andrea Dittrich
 Constanze Nau
 Antje Becker

BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer
 N.N.
 N.N.
 Hubert Gräf (KV)
 Johannes Bettin (KV)
 Manfred Vogel (KV)
 Gernot Zeller (KM)
 Lothar Fiebiger (KM)
 Wolfgang Haubold (KM)
 Holger Naumann (KM)
 Steffen Seifert
 Steffen Neumann
 Andree Hofmeister
 Heiko Mürbe
 Hans-Burkart Hentschke

VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam
 (KM)
 Ulf Prella
 Erhard Hoppe (KV)
 N.N.
 Petra Willmann
 Thomas Bätz (KM)
 Frieder Gerstenberg (KV)
 Wolfgang Bromberger
 (KM)
 Siegfried Wronna (KM)
 Friedhelm Rentzsch (KM)
 Rainer Promnitz
 Karl-Bernhard von
 Stumpff
 Clemens Krieger

KONTRABÄSSE

Heinz Schmidt (KV)
 Prof. Peter Krauß (KV)
 Tobias Glöckler
 Berndt Fröhlich (KV)
 Roland Hoppe (KV)
 Eberhard Bobak (KV)
 Norbert Schuster (KM)
 Bringfried Seifert
 Thilo Ermold
 Donatus Bergemann

FLÖTEN

Karin Hofmann
 Sabine Kittel
 Birgit Bromberger (KM)
 Götz Bammes (KM)
 N.N.

OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)
 Guido Titze
 Wolfgang Bemann (KV)
 Jens Prasse
 Gerd Schneider (KV)

KLARINETTEN

Prof. Werner Metzner (KV)
 Hans-Detlef Löchner (KV)
 Henry Philipp
 Dittmar Trebeljahr
 Klaus Jopp

FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)
 Michael Lang (KM)
 Hans-Joachim Marx (KV)
 Günter Köthe (KV)
 Mario Hendel

HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)
 Dietrich Schlät
 Prof. Lothar Böhm (KV)
 Peter Graf (KV)
 Karl-Heinz Brückner (KV)
 Klaus Koppe
 Uwe Palm
 Johannes Max

TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)
 Csaba Kelemen
 Wolfgang Gerloff (KV)
 Michael Schwarz (KV)
 Roland Rudolph (KM)

Wiedersehen macht Freude!

POSAUNEN

Joachim Franke (KM)
Olaf Krumpfer
Reinhard Kaphengst
(KM)
N.N.
Dietmar Pester

ORCHESTERVORSTAND

Volker Karp
Klaus Koppe
Günther Naumann

LEITERIN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dipl.phil. Sabine Grosse

LEITER PERSONALBÜRO

Dipl. rer. cult.
Achim Vogelgesang

TUBA

Martin Stephan (KV)

ORCHESTERWARTE

Herybert Runge
Bernd Gottlöber
Helmut Friemel

WISS. MITARBEITERIN (ARCHIV)

Renate Wittig

HARFE

Nora Koch

MITARBEITER (BIBLIOTHEK/ARCHIV)

Bernhard Lehmann

PAUKEN UND SCHLAG- ZEUG

N.N.
Karl Jungnickel (KV)
Gerald Becher (KM)
Axel Ramlow (KM)

CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)

Matthias Geissler

SACHBEARBEITERIN DES CHEFDIRIGENTEN UND CHEFDRAMATURGEN

Anna Nitsche

TASTENINSTRUMENTE

Ingeborg Friedrich

INSPIZIENTIN

Angelika Ernst

SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN

Karina Kautzsch

CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGENDCHOR)

Jürgen Becker

SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Barbara Temnow

BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT

Helga Wolf

ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN

Barbara Quellmelz

MITARBEITERIN HAUSHALT

Gisela Bellmann

VERWALTUNGSDIREKTOR

Wieland Lafferentz

BESUCHERABTEILUNG

Angelika Grismajer
Renate Büttner

KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN

Gisela Gunold

PKW-FAHRER

Henry Cschornack

KM = Kammermusiker
KV = Kammervirtuos

Chefdirigent
Generalmusikdirektor Jörg-Peter Weigle

Intendant
Dr. Olivier von Winterstaal
Chordirigent
Prof. Dr. Dieter Hönig

Schriftliche Bestellungen:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120368, 01005
Dresden

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr: (0351) 4866 306

Kartenverkauf:

Dresden: Zentraler Kartenverkauf im Kulturpalast, Schloßstraße, Erdgeschoß
Montag bis Freitag, 9.00 bis 18.00 Uhr
Sonnabend und Sonntag, 10.00 bis 14.00 Uhr, Telefon: (0351)4866 666
Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: (0351) 495 5025
Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel, Tel. (0351) 53539
Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: (0351) 436 884
Theaterkasse Süd, Nürnberger Str. 57, Telefon: (0351) 463 2948
Theaterkasse Ost, Bodenbacher Str. 99, Telefon: (0351) 234 0121
Minerva-Kulturreisen GmbH, Helmholtzstr. 3b, Telefon: (0351) 472 8899

Region: Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: (0351) 641 164
Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: (0351) 4397873
Meißen-Tourist, Meißen, Poststr. 1, Telefon: (03521) 458 569
Reisebüro Korfi, Pirna, Dohnasche Straße, Telefon: (03501) 3098
Dippser Reiselädchen, Schuhgasse 1, Telefon: (03504) 612 134
Reisebüro Nitzer, Bad Schandau, Zaukenstraße 19, Tel.: 035022) 2986
Freiberg-Information, Burgstraße 1, Telefon: (035591) 23 602
Reise-Tip, Bautzen, Kornmarkt 34, Telefon: (03591) 44 560
und an der Abendkasse.

Im Vor- und Abendverkauf für Schüler und Studenten 50 % ermäßigt.

Besucherabteilung:

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage
Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: (0351) 4866 286

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

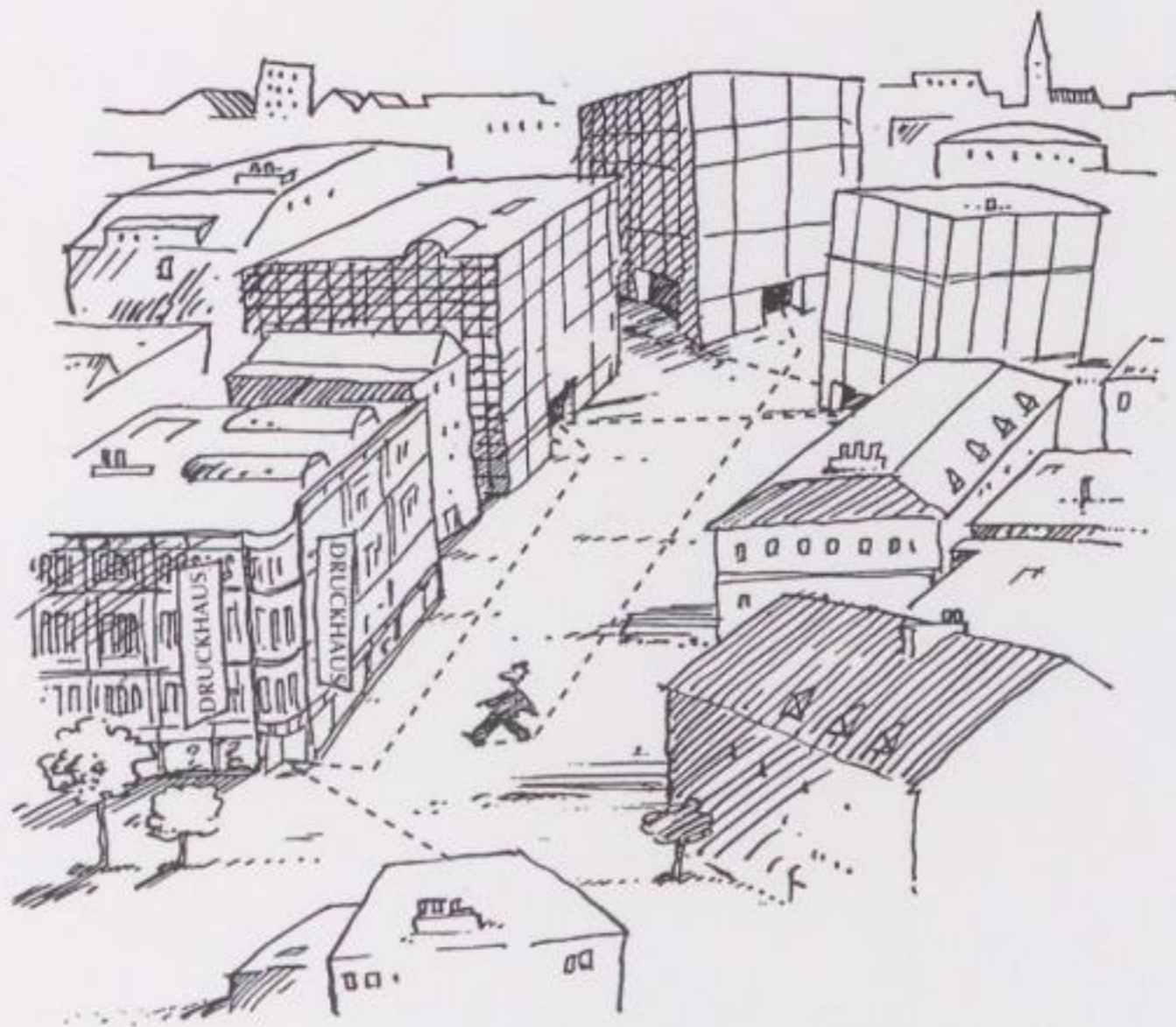
Wiedersehen macht Freude!

Nehmen wir mal an, Sie haben einen anspruchsvollen Druckauftrag und kommen erst mal zu uns in die Bärensteiner Straße (was immer richtig ist).

Sie lassen sich beraten und Muster zeigen, aber weil Sie denken, daß das Druckhaus Dresden nicht immer das beste sein kann, wollen Sie auch mal bei der Konkurrenz nachschauen. Vorsichtshalber verabreden Sie aber noch einen Termin für den nächsten Tag.

...

Da wir mit unserer Qualität, mit modernster Technik, Erfahrung und Zuverlässigkeit so manchen in den Schatten stellen, sind wir sicher, Sie in dieser Sache noch einmal begrüßen zu dürfen.



BÄRENSTARK IM VIERFARBOFFSETDRUCK BIS 70 x 100 CM,
IN REPRODUKTION, FOTOSATZ UND BUCHBINDEREI



DRUCKHAUS DRESDEN GMBH

Bärensteiner Straße 30 · 01277 Dresden · Tel. 3 36 11 14

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1993/94

Chefdirigent: GMD Jörg-Peter Weigle - Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto S. 2/3: Hans-Ludwig Böhme

Nachweis: Die Einführung bezieht teilweise einen Text von Dieter Rexroth (D.R.) ein, entnommen dem Lexikon Orchestermusik Klassik, Schott Mainz/Piper München 1987.

Anzeigenverwaltung, Satz und Umbruch: Pressebüro Jürgen Schnell Dresden

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Preis: 2,00 DM



**Musik
ist Genuß**

**Freude am Fahren
ist BMW**

BMW

**Niederlassung
Dresden**

01069 Dresden · Telefax 0351/4649 359

Service - Altenzeller Straße 1 a · Telefon 4649 302

Verkauf - Budapester Straße 42 · Telefon 4649 442

Verehrte Konzertfreunde!

Frau Verena Schweizer mußte krankheitshalber ihre Mitwirkung in der heutigen Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie absagen.

Dankenswerterweise hat **Frau Silvia Herman** kurzfristig die Sopranpartie in dem Werk übernommen. Die Künstlerin stammt aus Wien. Sie studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst ihrer Heimatstadt, u.a. bei Kammer-sänger Anton Dermota. 1976 wurde sie Preisträgerin des Internationalen Gesangswettbewerbes Athen und Mitglied des Opernstudios der Wiener Staatsoper, deren Ensemble sie 1979 bis 1982 angehörte. Seitdem gastiert sie regelmäßig an führenden Opernhäusern in Deutschland, der Schweiz, in Spanien, Italien, Portugal. Wiederholt wurde sie von den Salzburger und Bayreuther Festspielen eingeladen. Auch ihre Konzerttätigkeit im In- und Ausland, u. a. beim Schleswig-Holstein Festival, verstärkte sich in letzter Zeit.

Bei ERATO und EMI war sie an verschiedenen Schallplattenaufnahmen beteiligt (Schumann, Wagner, Mahler).

Ihre Dresdner Philharmonie

